

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 130.

Neuenbürg, Dienstag den 31. Oktober

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonirt man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 3 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Revier Liebenzell.

#### Brennholz-Verkauf.

Freitag den 3. Nov. d. J.

Vorm. 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Liebenzell aus den Staatswaldungen Oberer und Unterer Monatamerberg:

298 Rm. Nadelholz: Scheiter,

318 " do. Prügel,

58 " do. Reisprügel.

Revier Herrenalb.

#### Säg- & Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 2. Nov. d. J.

kommen wegen nicht geleisteter Bezahlung auf dem Rathhaus in Herrenalb wiederholt zur Versteigerung:

aus dem hinteren Artloh 37 St. tann. Sägholz,

aus dem Herrenalber Brenntenwald:

21 Rm. buch. Scheiter,

25 " " Abfallholz,

27 " tann. Scheiter,

47 " " Abfallholz.

Calmbach.

#### Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 1. Nov.

Vorm. 11 Uhr

auf der Revieramtskanzlei:

9 Rm. Nadelholzprügel (1,5 M. lg.)

aus dem Oberen Forstmeistersgefäß.

R. Revieramt.

Wildbad.

#### Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Gantmasse des Joh. Michael Schmid, Malers und Laliers hier, Vürers in Faurndau, kommen am Mittwoch den 1. Nov. 1876

von Nachm. 2 Uhr an

in der Wohnung des Schmid bei Herrn Holzhändler Bolz hier folgende Sachen wegen Baarzahlung zum Verkauf im öffentlichen Aufstreich:

1 einschläfriges Bett, Bettüberzüge, Leintücher, Handtücher, Bettvorlagen, 1 mess. Wäscher, 1 geschliffener Kleiderkasten, 1 Sopha, 3 Sessel, Commode und faustiger allgemeiner Hansrath.

Den 24. Okt. 1876.

Kgl. Amtsnotariat.

Fehleisen.

### D o b e l.

#### Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 6. Nov. d. J.

Vormittags 9 Uhr

wird die hiesige Gemeinde Jagd wieder verpachtet, wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.

Schultheißenamt.

Sch u o n.

### Langenbrand.

#### Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am

Donnerstag den 2. Nov. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause

320 Rm. Nadelholz: Scheiter und Prügel.

Den 26. Okt. 1876.

Schultheiß

M e n t s c h l e r.

#### Tagesordnung für die Gerichtssitzung

am Mittwoch den 1. Nov. 1876.

Vormittags 9 Uhr.

Rechtsachen zwischen

1) Joh. Müller, Gdrath. in Neuenbürg, Kl. und Math. Lötterle, Tagelöhner von Baldrennach, Vell. Ersatzforderung betr.

Untersuchungssachen gegen

2) Friedr. Bürkle von Schwann wegen Beleidigung u. a. B.

3) Jakobine Proß von Calmbach wegen Beleidigung.

4) Jakob Klotz von Grunbad desgl.

5) Gottfr. Fuchter von Anbach desgl.

Vormittags 10 Uhr

6) Ros. Delschäger v. Birkenfeld desgl.

7) Wilh. Dengler von Pfingweiler u. Gen. wegen Diebstahls u. a. B.

Vormittags 11 Uhr

Rechtsachen zwischen

8) Joh. Mast, Hirschwirth in Enzthal, Kl. und Michael Mast, Müller in Enztlösterle, Vell. Proceßkostenersatzforderung betr.

9) Christian Sackmann, Käufer in Liebenzell, Kl. und Ernst Glauner, Wärenwirth von Gräfenhausen, Vell. Kaufschillingsforderung betr.

10) Chr. Sackmann, Käufer in Liebenzell, Kl. und Mich. Wessinger, Sternwirth in Birkenfeld, Vell. Kaufschillingsforderung betr.

11) Chr. Sackmann, Käufer in Liebenzell, Kl. und Friedr. Müller, Käufer in Neuenbürg, Vell. Kaufschillingsforderung betr.

### Landwirthschaftliches.

#### Ueber das Geblütschneiden beim Rindvieh.

In hiesiger Gegend werden unter obigem Namen bei Erkrankungen des Rindviehs namentlich bei Indigestionen zc. Einschnitte in die Ohren und Schwanz gemacht um dem Thiere Blut zu entziehen, allein das wenige Blut, das durch diese Manipulation fließt, hat durchaus keinen Einfluß auf die Krankheit des Thiers, es ist überhaupt gar nicht nothwendig Blut zu entziehen und durch das sogenannte Blütschneiden werden dem Thiere nur unnöthigerweise Schmerzen verursacht, auch ist es schon hie und da vorgekommen, daß wenn die Einschnitte in den Schwanz zu stark gemacht worden sind, ein Theil desselben abgefallen ist.

Bei obenerwähnten Erkrankungen gibt man bis weitere ärztliche Hilfe nachgesucht ist, dem Thiere Chamillen- oder Pfeffermünz-Thee mit etwas Glauberiaz, frottirt dasselbe und bedeckt es sodann mit einem warmen Teppich.

Neuenbürg im Okt. 1876.

Oberamtssthierarzt  
L a n d e l.

### Privatnachrichten.

#### Magd-Gesuch.

Wegen Rückkehr der bisherigen Magd zu ihrer erkrankten Mutter sucht man bis Martini oder später eine Magd im Pfarrhaus von Langenbrand. Lohn achtzig Gulden wenn dieselbe kochen und alle häuslichen Arbeiten besorgen kann.

### P f o r z h e i m.

Da ich mich nicht bei allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten meiner Vaterstadt persönlich verabschieden konnte, so sage ich ihnen, sowie im Namen meiner Familie auf diesem Wege ein

### Lebewohl.

Chr. Hagmayer,

Restaurateur z. Wären,

vormals Schiffwirth in Neuenbürg.



**zur gefälligen Ansicht**  
 meiner **Ausstellung** in den neuesten  
**Mode-Artikeln**  
 ladet hiermit freundlichst ein

**A. Fuchs**  
 in Pforzheim.

**Gebrauchte**  
**Koch- & Oval-Ofen**  
 sind vorrätzig bei

**H. Kilsheimer,**  
 Pforzheim.

**Pforzheim.**  
**Wirthschafts-Empfehlung.**

Nachdem ich jetzt die Wirthschaft im Bierlokal zum **Bären** hier betreibe, halte ich mich unter Zusicherung reeller Bedienung meinen Freunden und Gönnern bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Chr. Hagmayer,**  
 vorm. Schiffwirth in Neuenbürg.

Unter Garantie der Reinheit setzt dem Verkauf aus,  
 ca. 100 Hektoliter

**1874er & 1875er Wein**

von guten Lagen hiesiger Gegend; auch empfiehlt gleichzeitig seine als sehr preiswerth anerkannten

**Ungarweine & Weine aus Palästina**  
**Kirchner,**  
 Illingen bei Mühlacker.

**W i l d b a d.**

**Haus-Verkauf.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt, Familien-Verhältnisse halber, sein Anwesen be-  
 stehend in:

 Einem 3stöckigen Wohnhause, mit Wirthschafts-Einrichtung, enthaltend 11 neu eingerichtete, hauptsächlich für Curgäste dienende Zimmer, ferner:

Einem Hintergebäude mit Küche, Bügelzimmer und Holzraum, mit oder ohne Inventar dem Verkaufe auszu-  
 sehen.

Die Wirthschaft wurde seither mit gutem Erfolg betrieben, und eignet sich das Anwesen, vermöge seiner günstigen Lage für jeden Geschäftsmann.

Zahlungsbedingungen 1/2stel Anzahl, der Rest nach Vereinbarung, und kann mit mir jederzeit ein Vertrag abgeschlossen werden.

Am 27. Oktober 1876.

Speisewirth **Horkheimer.**

**P i e t i g h e i m.**

**Wein.**

Aus einem Privatkeller habe ich wegen Wegzugs

**70 Hektoliter**

**1874er & 1875er Weine**  
 von bester Qualität sofort billigt abzugeben den Auftrag. Muster vor dem Faß.  
**Kaufmann Mühleisen.**

Wir suchen

**Reisende & Agenten**  
 Tagesverdienst 4 — 12 M.  
**Deutsche Exportbuchhandlung,**  
**Mainz.**

**Neuenbürg.**

Eine größere tannene

**Krautstade**

verkauft

Briefträger **Rupp.**

**Neuenbürg.**

**2000 Mark**

Pflegschaftsgeld leiht gegen gesetzliche Sicherheit aus

**Chr. Fr. Wagner,**  
 Metzger.

**Neuenbürg.**

**Ein Logis**

für eine kleine Familie bis 1 Dezbr. beziehbar, vermietet

**Wittwe Dieffenbacher.**

**Neuenbürg.**

**Neue**

**Erbsen, Linsen, & Bohnen**

in schöner Qualität

empfehlen

**Louis Lustnauer.**

Wer circa 5 Hektoliter ganz reinen, hellen

**Schleemiller-Most**

vom Jahr 1875 zu verkaufen hat, sagt die Redaktion ds. Blattes.

**Gewerbebank Neuenbürg,**  
**e. G.**

Die Mitglieder werden unter Hinweisung auf §. 7 der Statuten aufgefordert, ihre rückständigen Monats-Einlagen innerhalb 14 Tagen einzusenden.

**Neuenbürg.**

**Erbsen, Linsen & Bohnen,**

in schöner & gutkochender Waare empfiehlt

**Gustav Lustnauer,**  
 bei der Post.

Bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

**Neuenbürg.**

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein anstelliger Junge der Lust hat die Färberei zu erlernen, findet Stelle bei

**Carl Lessing,**

Färbermeister in der Mech. Weberei  
 Gebrüder **L u p.**

**W i l d b a d.**

**Fettes Hammelfleisch**

bei größerer Abnahme à 35 Pfennig per Pfund empfiehlt

**Fritz Hammer, z. Adler.**

**Fahrplane**

der württemb. Eisenbahnen,

bekanntes Taschenformat, gelb Umschlag  
 bei **Jak. Mech.**

**Deutsche Volks- & Jugendschriften:**

Deutsch und Welsh oder Der Franktireur, Erzählung aus dem Eliaß und dem Kriegsjahre. — Hans, eine wahre Geschichte aus der jüngsten Zeit. — Die Söhne des Woffenschmieds. — Fürs Vaterland, aus dem Leben eines bayerischen Trompeters. —

Friedr. Wilhelm I. König von Preußen. Leinwand. — Der Postraub in Würtges.

Das Lied an die Freude. — Bengi, der Bürgermeister von Solothurn. — Theodor Mintrop. — Kaiserin Adelheid, Gemahlin Otto des Großen. — Jung Stilling. — Joachim Neander. — Zwei Diakonissinnen. — Die Zeiten sind nicht mehr, wo Bertha spaan.

Diese Erzählungen eignen sich wegen ihres trefflichen Inhalts vorzüglich für Orts- und Schulbibliotheken, sowie zu Geschenken an die reisere Jugend. — Zu haben à 75 S bei **Jak. Meck.**

**Unterleibs-Bruchleidenden**

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Nittenvorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch folgende Niederlage:

**H. Jung**, Kronenapotheke, **W ü r z b u r g**. Auch ist Näheres zu erfahren durch die **Berandtsstelle von Gebrüder Weber**, Ulm.

**LAMPENSCHIRME** empfiehlt **Jak. Meck.**

**Fahrpläne**

der **Enz- und Nagold-Bahn** empfiehlt **Jak. Meck.**

**Kronik.**

**Deutschland.**

**M ü n c h e n.** Die hiesige Lebensmittelpolizei hat hier im Jahre 1875 nicht weniger als 39,816 Untersuchungen vorgenommen, und zwar 4727 an Brod, 9302 an Bier, 6782 an der Milch und 14,506 an Fleisch. Die Untersuchungen haben den Erfolg gehabt, daß 272 Verkäufer dem Staatsanwalt zur Behandlung überwiesen wurden, 72 sind bereits bestraft.

Aus dem **Breisgau.** Von badischen Weinausst.lern wurden in Philadelphia mit dem ersten Preise (große Preismedaille) ausgezeichnet: **Kautmann Schütt** in Bühl, **Röhler**, Wutsbesitzer auf Schloß Neuweier und das Weinhandlungshaus **Sam. Durlacher** und **Söhne** in Rippenheim. Auch auf der jüngsten landwirthschaftl. Ausstellung des Breisgauerverbandes in Freiburg ertheilte das strenge Preisgericht derselben, den gleichen Firmen den ersten Preis (die silberne Medaille). Somit ist den badischen Weinen nicht nur in der Heimath, sondern auch in weiter Ferne, die ihnen gebührende ehrende Anerkennung gezollt worden.

Vom **Rhein** den 26. Okt. Eine aus serbischen Offizieren bestehende Militärkommission bereist augenblicklich Deutschland, und hat in Frankfurt, Mainz u. s. w. in den dortigen Kleider- und Schussfabriken Lieferungsverträge für die serbische Armee, nach den Quantitäten zu schließen schwerlich jedoch für diese allein, abgeschlossen. Angeblich für schwedische Rechnung haben kürzlich norddeutsche Häuser bedeutende Quantitäten Gewehre aus der französischen Kriegsbeute aus den süddeutschen Depots bezogen. Die Ausfuhr von Munition ist ihnen jedoch nicht gestattet worden.

**Falsche Einmarktstücke** mit der Jahreszahl 1875 sind im Umlauf. Dieselben sind, was die Prägung betrifft, täuschend nachgemacht, an Gewicht aber leichter als die richtigen Einmarktstücke, scheinbar von Blei und namentlich an dem hohlen Klange, sowie daran zu erkennen, daß sie, auf der Hand gerieben, einen schwarzen Strich auf derselben zurücklassen. Von den falschen Münzen, welche in neuester Zeit in den Verkehr gebracht worden sind, erscheint nach dem „V. Tagbl.“ eine Sorte von 50 Pfennigstücken als ganz besonders gefährlich, weil diese Falsifikate dem Aussehen und dem Klange nach sehr schwer von den echten Stücken zu unterscheiden sind. Nur durch ihren weichen und fettigen Griff machen sich die tadellos geprägten, mit der Jahreszahl 1875 und dem Münzzeichen „AA“ versehenen Fünfzig-Pfennigstücke verdächtig. Die Entdeckung am Rande ist anscheinend gleich beim Guss hergestellt und nur an der Stelle, an welcher das Gießloch der Form einsetzt, nachgearbeitet. Dies ist das augenfälligste Kennzeichen.

Das große Wasserwerk der Stadt **Berlin** zu Charlottenburg, rechts von der Spandauer Chaussee, auf der Höhe unweit Westend, schreitet schnell im Bau vorwärts und gewährt durch die Dimensionen seiner Gebäude bereits jetzt einen großartigen Anblick. Im Rohbau vollendet sind das Portierhaus an der Straße, das Verwaltungsgebäude und das Maschinenhaus; außerdem geht der mächtige Wasserturm, der größte unseres Erdtheils, seiner Vollendung entgegen und findet bereits die Zuwölbung des großen Reservoirs statt. Die Aufstellung der Dampfmaschinen beginnt noch in diesem Monat; die Herstellung war der Maschinenbauanstalt Eggestorf in Hannover übertragen. Das Wasser, welches aus den 26 Brunnen am Tegeler See und zum Theil aus diesem selbst entnommen wird, wird durch Dampfmaschinen von dort aus durch gewaltige eiserne Röhren auf die Charlottenburger Höhe gedrückt, hier in Reservoirs aufgenommen und demnach wieder durch Dampfmaschinen 30 Meter hoch gehoben und fließt zuletzt in zwei weiten eisernen Rohrleitungen nach Berlin.

**Kaiserlautern.** (Mäuseplage.) Fast unglaublich klingt es, was aus den Dorischäften der Pfalz von der Mäuseplage berichtet wird; die Zahl der bereits gefangenen Thiere geht nicht mehr in die Hunderttausende, sondern in die Millionen! Die kleinsten Orte beziffern ihren Fang auf 40 bis 50,000 Stück, große Gemartungen auf über 100,000, und noch ist kein Ende

der Plage abzusehen. Nun die Feldfrucht eingebracht ist, geht das Ungeziefer an die Weintrauben, und ganze Haufen abgebissener Trauben und Beeren verrathen dem Winzer seine Anwesenheit.

**Württemberg.**

Vom **Stuttgarter Markt**, 21. Okt. Leonhardsplatz. Kartoffelzufuhr: 200 Säcke 2 M 40 S per 50 Kilo. Bahnhof. Mostobst: 6 Wagenladungen 9 M 50 S per 50 Kilo. Markthalle. Engrosmarkt: 200 Körbe. Äpfel per 1/2 Kilo 10—15 S, Birnen per 1/2 Kilo 12—18 S, Quitten per 1/2 Kilo 1 M, Trauben per 1/2 Kilo 16—32 S, Filderkaut per 100 Stück 11—18 M.

**Calw.** Am 11. ds. fand eine öffentliche Plenarsitzung hiesiger Handels- und Gewerbekammer statt, aus deren Verhandlungen wir Folgendes mittheilen. (Schluß vom letzten Blatt.) Die Justizkommission des deutschen Reichstags hat bei Verabreichung einer deutschen Anwaltsordnung beschlossen, es sollen diejenigen Anwälte, welche sich an Orten niederlassen, an welchen sich keine Landgerichte (wie sie künftig statt der seitherigen Kreisgerichtshöfe genannt werden) befinden, von der Vertretung von Prozeßparteien bei den Landgerichten ganz ausgeschlossen werden. Dieser Beschluß würde in Zeitkurze dazu führen, daß in den Oberamtsstädten kein Rechtsanwalt mehr existiren könnte, und Jeder, der eine Verabreichung mit einem solchen wünscht, zu diesem Zweck an den Sitz des Landgerichts zu reisen hat. Dieser Mangel an Rechtsanwält:en in den Landstädten wäre offenbar eine große und ungerechtfertigte Belästigung für das rechtsuchende Publikum, von nachtheiliger Einwirkung auf das wirthschaftliche Leben. Die Kammer beschloß aus diesen Gründen an die K. Staatsregierung die Bitte zu richten, der Aufnahme solcher Bestimmungen in die Anwaltsordnung entgegenzutreten. — Der deutsche Handelsklog in Berlin hat die Kammer um Mittheilung ihrer Ansicht über die Reichseisenbahntrage ersucht. Auf den Antrag des Referenten wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen zu erklären: Eine einheitliche Tarifreform auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen, sowie eine sonstige Regelung des Eisenbahnwesens im Sinne der Reichsverfassung zur Beseitigung der seitherigen großen Mißstände hat nur Aussicht auf Verwirklichung bei stärkerer Entwicklung des Staatsbahnsystems und möglicher Einwirkung des Reiches auf das deutsche Eisenbahnwesen, es ist deshalb auch die Kammer mit dem Plane der Erwerbung der großen durchgehenden Linien und der preussischen Staatsbahnen für das Reich einverstanden. Eine Erwerbung der Eisenbahnen derjenigen Bundesstaaten, welche große Bahnkomplexe im Besiz haben, erscheint hierbei nicht erforderlich. (S. M.)

**Calw.** Das Stadtschultheißenamt macht folgendes bekannt: Die hiesigen Wochenmärkte, welche regelmäßig jeden Mittwoch und Samstag abgehalten werden, sind seit längerer Zeit am vorhergehenden Tag, also Dienstag, beziehungsweise Freitag abgehalten worden, wenn auf Mittwoch und Samstag ein Feiertag fiel. Diese Einrichtung wird nach gemeinderäthlichem



Beschluß dahin abgeändert, daß die Wochenmärkte künftig immer am Mittwoch und Samstag stattfinden, wenn auch auf diese Tage ein Feiertag fällt.

Calw, 27. Okt. Die am nächsten Mittwoch den 1. Nov. in Nagold stattfindende Versammlung des Schwarzwälder Zweigvereins für vaterländische Naturkunde wird voransichtlich von hier aus zahlreich besucht werden. Hoffen wir, daß auch die Freudenstädter sich anschließen werden.

Bradenheim, 25. Okt. In ihrem Bestreben, die öden Allmanden mehr und mehr ertragsfähig zu machen, hat die Stadtgemeinde abermals einen Schritt gethan, indem sie eine Fläche von ca. 5 Morgen zu Weinbergen auf 18 Jahre verpachtet hat. Dasselbe war mit einem andern Allmandstück vor 4 Jahren der Fall, während eine Fläche von 5 Morgen als Hopfenplatz in eigener Bewirtschaftung der Stadt steht.

**A u s l a n d.**

In der Antrittsaudienz des Grafen Ignatieff beim Sultan ist man über den Austausch allgemeiner Hoffnungen und Wünsche von beiden Seiten nicht hinausgekommen.

Wichtiger für die Lage ist folgende Depesche aus Constantinopel vom 26. d. M. „General Ignatieff hat in Gemäßheit der bekannten Instruktion der Pforte die Proposition eines sechswochentlichen Waffenstillstandes gemacht und erklärt, daß, wenn der Gang der Verhandlungen es nothwendig erscheinen lasse, eine Verlängerung dieser sechswochentlichen Frist eintreten könne. Auf diesen formellen Vorschlag hat die Pforte ihre Bescheidung zu ertheilen; wahrscheinlich erfolgt eine nochmalige Verrothung über diese jetzt formell vorliegende Proposition, ehe die entscheidende Antwort ertheilt wird.“

Algier brennt! Nicht die Stadt Algier, nein das Land, d. h. die Waldungen! Waldbrände von weitenweiter Ausdehnung entstehen an allen Orten in der französischen Kolonie, Waldbrände angelegt von ruchloser Hand! Fast alle Staatsforsten stehen in Brand und man befürchtet mit Grund, wenn dem kein energischer Einhalt gethan wird, die vollständige Zerstörung großer weiter Distrikte durch das Feuer. Der Fanatismus der Mubareddauer und Araber scheint somit in Algerien zuerst, in dieser Form einer allgemeinen Brandstiftung, zum Ausbruch kommen zu wollen. Die Militärgewalten Algiers stehen hilf- und machtlos dem gegenüber, und wenn man nicht sofort zu den rigorosesten Mitteln der Repression greift, so droht der Kolonie ein noch kaum abzusehendes Unheil. Die französische Regierung, erschreckt durch diesen Ausbruch religiösen Hasses der eingeborenen Araber, hat dem General Chanzy die gemessensten Befehle unnochthiglichen Vorgehens gegen ergriffene Schuldige gegeben und eventuell den ganzen betreffenden Araberstamm oder die ganze Kommune, wo Feuer ausbricht, zur Bestrafung zu ziehen. Die eingeclauselten Nachrichten sind mehr wie besorgnißregend!

**Miszellen.**

**Abenteurer eines Berliner Bürgers.**

(Fortsetzung.)

Die offene Briestafche in der Hand sah ihm Oskar starr ins Gesicht.

„Faites le jeu!“ tönte von drüben die für ihn verlockende Stimme des Bankhalters herüber.

„Aber in des Teufels Namen, auf welchem erlaubten Wege gelange ich zu Ihrem Gelde?“

„Auf ein ganz einfaches;“ entgegnete August; „verkauften Sie mir Etwas!“

„Sie sind praktisch!“ sagte Oskar. „Nun wohl, meinen Wagen mit den Grauschimmel.“

„Sie irren — das ist ein irrendes Kapital!“

„Faites le jeu!“ rief der Bankhalter. „Was wollen Sie denn von mir?“ rief gereizt und dringend der verbissene Spieler.

„Nichts weiter als Ihre Briestafche mit ihrem Inhalte!“

„Die Briestafche mit ihrem Inhalte?“ wiederholte Oskar erstaunt — „was können Sie davon haben? — auch sind mir die Notizen darin unentbehrlich — doch Sie scherzen!“

„Es ist nichts weniger als Scherz, es ist mein voller Ernst und was das Notizbuch in der Briestafche anbelangt — das gebe ich Ihnen sofort zurück.“

„Sie sind ein Sonderling! Topps ich gehe den Handel ein — doch halt, hier ist noch ein Papier welches ich —“

August durfte ihn nicht ausreden lassen, sonst war Alles verloren, deshalb sagte er schnell: „Keine Ausnahme — nehmen Sie das Notizbuch heraus, das Andere gehört mir; hier ist das Geld!“ Er legte 5000 Franken auf den Tisch. „Faites le jeu!“ rief der Bankhalter.

„Ihm kann es ja doch nichts nützen,“ murmelte Oskar — dort rief das Spiel; er nahm das Notizbuch aus dem Pande in der Briestafche, schloß dann diese mit seinem Inhalte, überreichte sie stumm August und strich das Geld ein, mit welchem er, ohne ein weiteres Wort zu verlieren, sich durch die Spieler Bahn brach und am Spieltische verschwand.

August war von der innern Erregung schwach geworden, er mußte sich setzen. Das Kleinod, dem er nachjagte, war in seiner Hand; — er preßte die Briestafche an sein heftig klopfendes Herz; er öffnete sie; da lag das zusammengefaltete kostbare Dokument — er legte es auseinander — da stand ihr Name, von ihrer Hand geschrieben, er drückte einen langen Kuß darauf, faltete es wieder zusammen und barg es in die Briestafche, die er nun in die innere Brusttasche seines Rockes steckte.

„Das geliebene Geld hat ihm Glück gebracht; er hat die Bank gesprengt,“ hörte August plötzlich neben sich sagen — er schaute auf; gefolgt von einem Schwarm junger Leute kam Oskar vom Spieltische herüber, die Hände voller Treasurescheine, das seidene Taschentuch zum Zerplatzen voll von Gold. Er trat dicht vor August

hin: „Ich danke Ihnen mein Glück,“ sagte er „und es ist nicht mehr als billig, daß ich Sie daran Theil nehmen lasse; hier haben Sie zehntausend Franken für die mir geliebten fünftausend, geben Sie mir meine Briestafche, das Pfandobject zurück.“

„Sie haben mir nichts verpröndet,“ entgegnete ruhig August — „Sie haben mir Ihre Briestafche mit dem Inhalt verkauft, behalten Sie Ihr Geld, denn ich werde den Kauf nicht rückgängig machen lassen.“

„Sie wollen in läugerhafter Weise mein Unglück von vorhin benutzen und wollen mir mein Eigenthum nicht zurückgeben?“ schwandte Oskar. „Sie sind ein Glender — der —“

Eine schallende Ohrfeige von der Hand August's ließ den Satz nicht zu Ende kommen.

Oskar war bekannt in diesen Räumen, in dieser Gesellschaft — er hatte für seine Spiel- und Zechstunde eine immer offene Tasche, zudem war er heute glücklich gewesen und in dem Besitze einer ungeheuren Summe — auch war der Verkauf einer leeren Briestafche für 5000 Franken eine unglaubliche Sache und das Anerbieten der doppelten Summe von Seiten Oskar's ein nobler Zug. — Alles nahm für ihn Partei und drang auf August ein, der sich genöthigt sah, seinen Rücken zu decken und einen Stuhl in der Hand, die von Oskar geführten Angreifer abzuwehren, was ihm bei der großen Uebermacht gewiß nicht gelungen wäre, hätte sich ihm nicht ein Verbündeter genahet. Plötzlich nämlich fuhren die hinteren Angreifer auseinander, die vor ihnen Stehenden verloren das Gleichgewicht und fielen zur Erde — Rino, die große dänische Dogge, machte sich Bahn zu seinem Herrn — die Menge stob auseinander, aber noch im letzten Augenblicke empfing August einen Messerstich in die Schulter von Oskar's Hand. „Rino, treuer Rino! decke mir den Rücken und laß mich meinen Schatz in Sicherheit bringen — laß an, mein Rino! decke mir den Rücken!“ — er warf sein Taschentuch in die Mitte der Angreifer und während der Hund in dieselben hineinprang gewann er die Thür, eilte die Treppe hinunter, warf sich in einen dort stehenden Fiaker, dessen Führer er nur „Rue du Temple, doppeltes Fahrgehalt, bei doppelter Eile“ zurief und jagte von dannen.

(Schluß folgt.)

**Frankfurter Course vom 27. Oktbr. 1876.**

Geldsorten.	fl.	sch.
20-Frankenstücke . . . . .	16	24—28
Englische Sovereigns . . . . .	20	33—38
Ruß. Imperials . . . . .	16	73—78
Holländ. 10 fl.-Stück . . . . .	16	65
Dulaten . . . . .	9	71—76
Dollars in Gold . . . . .	4	16—19

 Für die Monate November und Dezember ergehen sämmtlich Postämter, sowie auch die Postboten, Bestellungen auf den

„Guzthaler“ zu  $\frac{2}{3}$  des Quartalspreises an.

